

Der Gott des Friedens sei mit euch allen. Amen.

Predigttext Neujahr 2024: Jahreslosung 1. Korinther 16,14:

**Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.**

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

„Die meisten Menschen haben Schwierigkeiten mit den Bibelstellen, die sie nicht verstehen. Ich für meinen Teil muss zugeben, dass mich gerade diejenigen Bibelstellen beunruhigen, *die* ich verstehe.“ Hat Mark Twain, der amerikanische Schriftsteller, einmal gesagt.

Mit der Jahreslosung aus 1. Korinther 16 könnte es uns ähnlich gehen: Da ist eigentlich nichts dran, was man nicht auf Anhieb verstehen könnte. Vielleicht kann man noch darüber grübeln, ob die Übersetzung nach Luther einen anderen Akzent setzt: „Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“ Aber einen wirklich großen Unterschied höre ich da auch nicht raus. Und da ist mir Mark Twain eben tatsächlich ganz nah: „Ich für meinen Teil muss zugeben, dass mich gerade diejenigen Bibelstellen beunruhigen, die ich verstehe.“

Denn die Jahreslosung *ist* beunruhigend! Zunächst mal beunruhigt mich, dass dieses Wort des Apostels Paulus, das uns durch das ganze Jahr begleiten soll, eine Aufforderung ist, eine **Mahnung**: „Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark! Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“ heißt es da am Ende des 1. Korintherbriefes, das sind gleich fünf Mahnungen auf einmal. Und das klingt ein bisschen wie: Reißt euch mal zusammen!

Ob mir das zum Start ins neue Jahr und als täglicher Begleiter wirklich hilft, - ich weiß nicht. Es fühlt sich an wie ein schwerer Rucksack, den man gleich am Eingang aufgeschnallt bekommt, - tja, und entweder man schleppt sich dann das ganze Jahr damit ab, - oder man setzt ihn irgendwo ab und lässt ihn stehen. Bei den „guten Vorsätzen“ geschieht das ja in der Regel schon nach ein paar Tagen oder Wochen.

Aber was denn nun? **Liebe!** Das ist ja groß! „All you need is love!“ Wir alle brauchen Liebe. Die Welt braucht Liebe. Unser Land braucht Liebe, - gerade jetzt, wo die Dinge immer mehr auseinanderzudriften scheinen, wo man immer mehr in Schwarz und Weiß denkt und die Zwischentöne und die bunten Farben aus dem Blick verliert. Wo die Kommunikation zwischen einzelnen Menschen oder

ganzen Gruppen immer schriller und lauter wird: Liebe. Das wärs doch! Na klar! Aber woher nehmen? Es ist ja nicht so, dass wir ein unendliches Meer der Liebe hätten, aus dem wir schöpfen könnten ohne Ende! Ganz im Gegenteil. Die Bibel urteilt da ja sehr nüchtern: „Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.“<sup>1</sup> Wo soll sie also herkommen, die Liebe?

Aber Moment mal: *Meer der Liebe*? Da klingelt doch was?! „Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das *Meer der Liebe* zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen / uns zu erlösen.“<sup>2</sup> Ein Lied, das der Theologe und Philosoph Christian Fürchtegott Gellert 1757 geschrieben hat.

Und noch einer gebraucht das Bild vom Meer der Liebe: Der gern als christlicher Mystiker bezeichnete Gerhard Tersteegen, in seinem Choral: **Ich bete an die Macht der Liebe**: „Ich bete an die Macht der Liebe, die sich in Jesus offenbart. Ich geb mich hin dem freien Triebe, wodurch auch ich geliebet ward. Ich will, anstatt an mich zu denken, ins *Meer der Liebe* mich versenken.“

Das Lied haben wir zwar nicht in unserem Gesangbuch, aber es gibt – wie auch das Passionslied von Gellert –

---

1 1. Mose 8,21

2 Christian Fürchtegott Gellert, Herr, stärke mich, ELKG<sup>2</sup> 422

einen wichtigen Hinweis: „Ich geb mich hin dem freien Triebe, wodurch auch ich *geliebet ward*“: Wenn wir fragen: Woher die Liebe nehmen? - dann finden wir hier die Antwort: Das *Meer der Liebe* ist bei Gott. Gott ist Liebe, und diese Liebe hat Jesus Christus in die Welt gebracht: „Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“<sup>3</sup>

Wir sind von Gott Geliebte. „Du bist von Gott geliebt“, - das wird ursprünglich Daniel zugesprochen, vom Erzengel Gabriel<sup>4</sup> höchstpersönlich. Aber das gilt auch uns. Und damit – finde ich – kann man ganz gut ins neue Jahr starten. Damit könnte ich mich jeden Morgen vor den Spiegel stellen - und es mir sagen lassen: **Du bist von Gott geliebt.**

Und damit bekommt die Mahnung: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ einen tragfähigen Grund unter die Füße. Jetzt ist sie nicht mehr der schwere Rucksack, mit dem ich mich Tag für Tag abschleppen muss, eine Last, die mich schon nach wenigen Metern überfordern würde - sondern ich selbst finde mich in Gottes Hand wieder, von ihm gehalten und getragen.

---

3 Römer 5,8

4 Daniel 9,23

4 Predigt 1.1.2024\_MA.odt 8860

Wenn Paulus im 16. Kapitel, ganz am Ende des Briefes, schreibt: Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe – darf er wohl damit rechnen, dass das große „Hohelied der Liebe“ in Kapitel 13 den Korinthern noch im Ohr – und hoffentlich auch im Herzen ist.

Denn nach allem, was wir bisher bedacht haben, ist ja noch gar nicht geklärt, was „Liebe“ eigentlich meint. Da, in 1. Korinther 13, hatte Paulus aber ziemlich genau beschreiben, wie „die Liebe“ sich verhält: „Die Liebe ist geduldig und gütig. Die Liebe eifert nicht für den eigenen Standpunkt, sie prahlt nicht und spielt sich nicht auf. Die Liebe nimmt sich keine Freiheiten heraus, sie sucht nicht den eigenen Vorteil. Sie lässt sich nicht zum Zorn reizen und trägt das Böse nicht nach. Sie ist nicht schadenfroh, wenn anderen Unrecht geschieht, sondern freut sich mit, wenn jemand das Rechte tut. Die Liebe gibt nie jemand auf, in jeder Lage vertraut und hofft sie für andere; alles erträgt sie mit großer Geduld.“<sup>5</sup>

Wenn Jesus seinen Jüngern also sagt: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe“<sup>6</sup>, dann wird hier, in 1. Korinther 13, konkret, wie das gemeint ist. Aber gleichzeitig wird auch

---

5 Nach der Textfassung der „Gute Nachricht Bibel“

6 Johannes 13,34

deutlich, dass ein Leben in der Spur dieser Liebe eine ziemlich anspruchsvolle Angelegenheit ist, bei der wir wohl manches Mal scheitern werden. Das „wie ich euch geliebt habe“ - also: mit der gleichen Hingabe, mit der ich euch geliebt habe, - das ist für uns nur schwer zu verwirklichen, eben weil das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens davon nichts hält. Wird das Jahr 2024 also eine sportliche Herausforderung in Sachen „Liebe“? Oder besser gesagt: Ein anstrengendes Jahr?

Das könnte man durchaus befürchten, zumal, wenn es heißt: „**Alles**, was ihr tut“ - oder „**alle** eure Dinge“. Alle Dinge, - das ist schon ziemlich umfassend. Das lässt **nichts** aus. Das kennt keine Grenze, keine Einschränkung.

Aber dieses „alle Dinge“, das kennen wir auch noch aus einem anderen Wort, einem Jesuswort: „Alle Dinge sind möglich bei Gott.“<sup>7</sup> - An anderer Stelle heißt es sogar: „Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“<sup>8</sup> Und diese wunderbare Zusage möchte ich mit euch jetzt einmal musikalisch „inhalieren“, mit einem schönen und gar nicht schweren Kanon, den ich schon vor 45 Jahren kennen gelernt habe, und den mir Regina Fehling noch einmal

---

7 Markus 10,27

8 Markus 9,23

6 Predigt 1.1.2024\_MA.odt 8860

aufgeschrieben hat, - damit wir ihn heute hier singen können. Damals, am Mont-Saint-Michel, haben wir nie ein Notenblatt davon gesehen. - **Kanon** -

Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. Durch den Glauben also kommt die Liebe zu uns. Der Glaube ist wie eine Nabelschnur, die mich mit Gott verbindet. Und wenn wir auf den Glauben verwiesen werden, haben wir sie beide beisammen, Glauben und Liebe. Und die paradoxe „Freiheit eines Christenmenschen“<sup>9</sup> nach Martin Luther: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“

Die Auflösung dieses Widerspruchs ist das Thema seiner großen Freiheitsschrift: Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan, im Glauben. - Zugleich aber gilt: Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan in der Liebe.

Luther beschließt seine Schrift mit der Conclusio: „Aus dem allem ergibt sich die Folgerung, dass ein Christenmensch nicht in sich selbst lebt, sondern in Christus und seinem Nächsten. In Christus durch den Glauben, im

---

<sup>9</sup> Martin Luther, 1520

Nächsten durch die Liebe. Durch den Glauben fährt er *über* sich in Gott. Aus Gott fährt er wieder *unter* sich durch die Liebe und bleibt doch immer in Gott und in göttlicher Liebe. ... Sieh, das ist die rechte geistliche christliche Freiheit, die das Herz frei macht von allen Sünden, Gesetzen und Geboten, welche alle andere Freiheit übertrifft wie der Himmel die Erde. Die gebe uns Gott recht zu verstehen und zu behalten.“ In diesem Sinne wünsche ich uns ein gutes, gesegnetes Jahr der Freiheit – in Glauben und Liebe. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Alle Dinge sind möglich  
dem, der da glaubt  
(Mk. 9, 23)

Kanon: 5/A

Al - le Din - ge sind mög lich dem, der da glaubt.

A - le Din - ge sind mög lich dem, der da glaubt.

ostinato: T/B

Anonymus  
(aufgeschrieben  
v. R.F)